

Gesellschaft und Wirtschaft nach der Eroberung

1. Gesellschaftstruktur

1.1. Von der Eroberung bis zum 19. Jh.

Schichten entsprechend damaligen europäischen Gesellschaften:

a. Oberschicht

aa. Adel

Nachkommen der Führer der Eroberung; Adlige und höherer Klerus; Besitz des Landes und der Wasserrechte; Reichtum durch Export von Zucker (16. Jh.) und Wein (17. Jh.);

ab. höherer Klerus:

Im 16. und 17. Jh. starke Entwicklung der Orden mit großem Reichtum durch Unterstützung des Adels und der Mittelschicht; Klerus von Steuern befreit, erhält von Bauern Zehnten.

b. Unterschicht (≙ Dritter Stand)

Steuerpflichtig, von allen höheren Ämtern in Politik, Verwaltung und Militär weitgehend ausgeschlossen.

ba. Mittelstand

Europäische Einwanderer, Kaufleute, erwerben mit Handel großen Reichtum (Zucker, Wein u.a.), gehobene Stellung, Verbindungen zur Oberschicht, Aufstieg in die Adelschicht durch Heirat oder Titelkauf.

bb. Bauern

Kleiner oder mittlerer Landbesitz, arbeiten teilweise auch für andere Landbesitzer, Erträge knapp ausreichend zur Existenzsicherung.

bc. Handwerker und kleine Kaufleute

Schwach entwickelt, nur in den Städten, Lebensstandard ähnlich Bauern.

bd. Landarbeiter ohne Landbesitz

Arbeiten als Pächter oder Tagelöhner; niedriger Lebensstandard, stellen größten Teil der Auswanderer in wirtschaftlich schlechten Zeiten.

be. Sklaven und Bettler

unterste soziale Stufe;

Nachkommen der Altkanarier oder aus Afrika (Berber, Schwarzafrikaner) importiert (Expeditionen von den Inseln nach Afrika zum Sklavenfang), Berber besonders zahlreich auf Lanzarote und Fuerteventura (Ausgleich für den Mangel an Ureinwohnern);

Schwarze besonders im Zuckerrohranbau auf Tenerife, Gran Canaria und La Palma;

afrikanische Sklaven rel. kleine Bevölkerungsgruppe, nach ihrer Freilassung Vermischung mit der übrigen Bevölkerung.

1.2. Seit 19. Jh.

Veränderungen der früheren Wirtschaftsverhältnisse:

- Tourismusindustrie zieht Kapital an, daneben bleiben landwirtschaftliche Exportgüter (Mitte 19. Jh. Cochenille, später Bananen, Tomaten, Kartoffeln) erhalten.
- Verschiebung von landwirtschaftlicher Produktion für den Eigenbedarf zum Export, dadurch verstärkter Import und zunehmende Abhängigkeit der kanarischen Wirtschaft von außen.
- Vorteile für die Kanaren aus der Internationalisierung des kapitalistischen System mit Beginn des Kolonialimperialismus Ende des 19. Jh.
- 1852 Erklärung zur Freihandelszone: Entwicklung der kanarischen Häfen, bes. Puerto de La Luz (Gran Canaria), führende Rolle im Handel zwischen Europa und den Kolonien (Afrika, Asien, Lateinamerika);
Abwanderungen aus dem Umland und den äußeren Inseln in die Hauptstädte Las Palmas de Gran Canaria und Santa Cruz de Tenerife durch steigenden Bedarf an Arbeitskräften.
- Anfang 20. Jh.: schwach ausgeprägte Entwicklung eines städtischen Proletariats (fast keine industrielle Entwicklung, weiterhin weitgehend Agrarwirtschaft), späte Entstehung einer Arbeiterbewegung (mehr Handwerker als Arbeiter) und von Gewerkschaften; politisches Leben von einem Klüngel der Besitzer der Land- und Wasserrechte beherrscht.

2. Bevölkerungsentwicklung

2.1. Besiedelung nach der Eroberung:

Entgegen früherer Annahmen anfangs nur wenige spanische Siedler dauerhaft auf den Inseln (Gran Canaria und Tenerife je ca. 300).

Gran Canaria: anfangs 700, später größtenteils zurückgeschickt.

Im 16. Jh. 500 Sklaven (Nachkommen der versklavten Guanchen) zurück auf die Inseln verkauft.

http://es.wikipedia.org/wiki/Conquista_de_Canarias

http://de.wikipedia.org/wiki/Alonso_Fernández_de_Lugo

2.2. Bevölkerungsentwicklung nach der Eroberung, Auswanderung

– Mitte 16. Jh.: gesamte Kanaren ca. 35 000, Tenerife 9 000 - 10 000, davon ca. 2 500 Guanchen.

Gran Canaria:

Anfang 16. Jh. unter 3 000, 1550: 8 000 (Einwanderer aus Spanien, Sklaven aus Afrika durch Zuckerrohranbau);

Anfang 17. Jh. Abnahme auf 6 000 (Piratenüberfälle, Missernten, Epidemien, Ende der Zuckerrohrwirtschaft).

– Ende 16. Jh.: La Palma 5 580, La Gomera 1 265, El Hierro 1 250, Lanzarote < 1 000, Fuerteventura 1 900.

– 17. Jh.: Bevölkerungswachstum (1605: 41 000E., 1688: 105 000E., besonders Tenerife (50 000E) und Gran Canaria (22 000E) aufgrund wachsender Weinwirtschaft.

– 18./19. Jh.: 1802: 194 500, Zuwachs bes. auf den östlichen Inseln, westl. Inseln stagnierend - abnehmend.

– 18. - 20. Jh. **Auswanderung** nach Amerika:

- Ab 1678 (1718 durch königlichen Erlass bestätigt) „*Tributo de sangre*“ (Bluttribut): für je 100 to Importgüter aus den Kolonien müssen fünf kanarische Familien mit mindestens fünf Personen auswandern (Versorgung der Kolonien mit Siedlern, Behauptung der Kolonien gegen Portugal, Frankreich und England); dadurch u.a. Gründung von Montevideo (gegen Vordringen der Portugiesen), kanarische Kolonien in Florida, Kuba, Louisiana (heute noch spanischsprachige Gemeinden, „*Isleños*“ genannt), Kalifornien.

- Später freiwillige Auswanderung, z.T. trotz Auswanderungsverbotes;

Gründe:

Piratenangriffe,

Zusammenbrüche im Export einzelner Produkte (Zuckerrohr, Wein, Cochenille),
Dürreperioden,

Vulkanausbrüche (Zerstörung des Hafens Garachico auf Tenerife 1706, Ausbrüche auf Lanzarote 1730-36),

Konzentration des Landbesitzes auf den Kanaren auf wenige Familien.

– 20. Jh.: 1936-45 (Spanischer Bürgerkrieg): illegale Auswanderung, bes. nach Venezuela; nach 1945 Auswanderung legalisiert: 100 000 (von 700 000E) Auswanderer nach Venezuela (Venezuela daher als „*achte Insel*“ bezeichnet), viele davon oder ihre Nachkommen zurückgekehrt, daher auch viele sprachliche Elemente im kanarischen Spanisch.

3. Landwirtschaft

3.1. Getreide

Anfänglich Hauptprodukt zur Eigenversorgung (Weizen, Gerste, etwas Roggen), später in kleinem Umfang Export (Holland, USA). Anbau auf Flächen in mittleren Höhen (600 - 1 500 m, ausreichende Wasserversorgung); Überschüsse auf Lanzarote, Teneriffa, Fuerteventura und La Palma; Importe notwendig auf Gran Canaria. Im 17. Jh., bes. Teneriffa und La Palma, Ausdehnung des Weinanbaus zu Lasten des Getreideanbaus, dadurch Importe von anderen Inseln und Marokko notwendig.

3.2. Nutzpflanzen aus Amerika

Bes. im 18. Jh. zunehmender Anbau von Kartoffeln, Tomaten, Mais.

3.3. Zuckerrohr

3.3.1. Allgemein

- Eingeführt von Madeira aus seit der Eroberung.
- Bedeutend bes. auf Gran Canaria bis 500 m Höhe, auch Teneriffa, La Palma, La Gomera.
- Hohe Belastung natürlich knapper Ressourcen:
 - Hoher Wasserbedarf (Bewässerungsanlagen notwendig);
 - hoher Nährstoffbedarf (schnelle Verarmung der Böden, Rodung neuer Anbauflächen);
 - großer Holzbedarf (Heizmaterial für Auskochen des Zuckersaftes).
- Export nach Festlandspanien, Flandern, Frankreich, Genua.
- Handel unter Kontrolle ausländischer Händler (Genuesen, Flamen).
- Zusammenbruch Mitte des 16. Jh. durch billigere Importe aus Amerika.

3.3.2. Zuckerrohranbau auf La Palma

- Nach Eroberung von La Palma Verteilung des Landes durch *Alonso Fernández de Lugo*, Gebiete im Aridane-Tal und die Wasserrechte aus der Caldera seinem Neffen *Juan* zugeteilt mit der Auflage, hier Zuckerrohr anzubauen. 1508 Verkauf der Land- und Wasserrechte durch Juan (vermutlich Mangel an Interesse und finanziellen Mitteln) über den andalusischen Kaufmann *Jácomo Dinarta* an den Augsburger Kaufmann *Lukas Rem* (Handelshaus der Welser).
- 1509 Beginn des Zuckerrohranbaus unter Rem. Wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten und fünfjähriger Verzögerung der Bestätigung des Kaufvertrages durch die spanische Krone (im Widerstreit zwischen Argwohn gegen ausländischen Besitz und Interesse an wirtschaftlicher Entwicklung), Verkauf an *Jakob Grünenberg* (*Groenberg*, Kölner Kaufmann, bereits aktiv im Zuckerhandel zwischen Kanaren und Antwerpen).
- *Grünenberg* (nennt sich nun *Jácomo de Monteverde*), erwirbt mit dem Zuckeranbau einen der größten Vermögensgewinne der Kanaren; tonnenweiser Verkauf des Zuckers nach Antwerpen (damals zu Spanien gehörig). Zuzug weiterer Kaufleute aus Antwerpen (span. *Amberes*) nach La Palma, angelockt von seinem Gewinn. Ihrem Mäzenentum verdankt die Insel die vielen flämischen Kunstwerke. Trotz seines Namenswechsels Verhaftung von *Grünenberg* durch die gegen Ausländer missgünstige Inquisition unter dem Vorwand der Sympathie mit Luther 1530, Beschlagnahme eines Teil seines Vermögens; Tod 1531 im Kerker eines Klosters in Sevilla. 1545 Rehabilitation des Namens *Monteverde*, Adellung seiner Söhne (gegen beträchtliche

- Zahlungen) durch spanischen König.
- Nach 1553 Niedergang des Zuckeranbaus (Konkurrenz mit Mittel- und Südamerika).
 - 1557 nach *Grünenbergs* Tod Streit um das Erbe, zunächst Anerkennung der Rechte der Erben durch königlichen Gerichtshof, Kampf des Inselrates dagegen bis 1954, endgültige Anerkennung der Rechte der Erbegemeinschaft (mittlerweile 2000 Personen), durch Erklärung des Gebietes zum Nationalpark Nutzung aber praktisch nicht möglich.

3.4. Wein

- Einführung nach Zusammenbruchs des Zuckerrohranbaus; zu dieser Zeit Preise für Wein hoch.
- Anbau vor allem auf Teneriffa, Lanzarote, La Palma.
 - Besonderheit: Anbau der Sorte Malvasier (La Palma, Lanzarote) seit Ende 15. Jh.; Rebsorte Malvasier: Benannt nach der griechischen Stadt *Monemvasia* Μονεμβάσια, fränkisch (1249-1263) *Malvasia* Μαλβαζία; Herkunft vermutlich Kleinasien, über Kreta nach Griechenland, von Griechen und Römern kultiviert, auf Mallorca seit Maurenherrschaft bis 19. Jh. angebaut; als süß-schwerer Wein seit 16. Jh. bis Anfang 20. Jh. an europäischen Fürstenhäusern beliebt („Wein der Könige“, besonders England), seitdem durch andere Rebsorten verdrängt, erhalten in Toskana (Vin Santo) und La Palma (Fuencaliente, Villa de Mazo).
- Produktionsmenge: *Teneriffa* Ende 17. Jh. 30 000 Fässer/a (1 Fass = 480 l).
- Export nach England, Flandern, Frankreich, Spanien.
- Handel anfangs über bekehrte Juden und Kaufleute in Sevilla, später auch englische, holländische und französische Kaufleute.
- Niedergang ab 1680 (Rivalität Spanien-England um Vorherrschaft auf See; Konkurrenz durch portugiesischen Wein für England), ⇒ starke Auswanderung.
- Reblausplage 19. Jh.: der für den kontinentalen Weinbau katastrophale Schadbefall wegen isolierte Lage nicht auf den Kanaren.

3.5. Seide (La Palma)

Nach Vulkanausbruch 1585 auf dem unbrauchbar gewordenen Ackerland bei *El Paso* Anpflanzung von Maulbeerbäumen für Seidenraupenzucht. Seidenherstellung bis ins 19. Jh. Haupterwerbsgrundlage für *El Paso*. Noch heute im Ort einige Seidenweber (*Escuela de Seda*, *Calle Manuel Taño*, Besuch möglich).

3.6. Bananen (bes. La Palma)

- Erste Plantage 1896 in *Los Sauces*, *La Palma* (*Antonio Herrera Rodríguez*, nur 100 m²), schnell ausgeweitet, vor allem durch englische Firmen, Export vor allem nach England; englische Investitionen zum Ausbau der Häfen *Santa Cruz* (Teneriffa) und *Puerto de la Luz* (Las Palmas de Gran Canaria) als Kohlebunkerhäfen im Blick auf die Kolonisation Afrikas.
- Rückschläge durch Weltkriege, Weltwirtschaftskriege, Bürgerkrieg, besonders aber seit den 50er Jahren durch Importe der amerikanischen Konzerne aus Lateinamerika; Rückzug der Engländer aus dem Geschäft, Übernahme der Plantagen durch aus Venezuela zurückgekehrte Palmeros.
- Absatzsicherung durch Subventionen und Importverbot für ausländische Bananen durch Franco 1972, EU-Subventionen laufen noch bis 2013. z.T. Wechsel von der traditionellen kleinen, aber dünnchalig und empfindlichen Zwergbanane zu größeren, festeren Sorten (*Giant Cavendish*), Anbau aber nur unter Planen möglich; Um-

- stellung auf Öko-Bananen von EU mit 900€/ha subventioniert.
- Größtes Problem: extrem hoher Wasserbedarf (400 l/kg, Vergleich: Avocado ca. 100 l/kg, Ananas 40-80 l/kg), auf La Palma mind. 90% des Wasserverbrauches durch Bananenbau.

3.7. Cochenille (Karmin)

3.7.1. Allgemeines

- Cochenille-Laus (*Dactylopius coccus*) auf Opuntien (*Opuntia ficus-indica*), liefert **Karminfarbstoff**, früher wichtiges Handelsprodukt, heute nur noch in kleinem Rahmen, Verwendung als biologischer Farbstoff für Lippenstifte und Lebensmittel (E120, z.B. Campari)
- „Karmin“: arab.-persisch (aus Sanskrit) von *kermes* (Kermesbeere, deren Beeren ebenfalls einen roten Farbstoff liefern).

3.7.2. Geschichte:

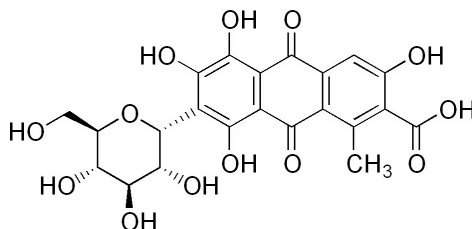
- Nutzung der Kermes-Laus seit früher Eisenzeit (Hallstattkultur) belegt, z. B. Fürstengrab von Hochdorf.
- Mehrere europäische Läusearten enthalten Karminfarbstoff (Abwehrstoff gegen Fressfeinde):
 - Kermes-Schildläuse (*Coccus ilicis* oder *Kermes vermilio*), auf Kermeseiche (*Quercus coccifera* L.),
 - Polnische Kermeslaus (*Porphyrophora polonica*) und Armenische Kermeslaus (*Porphyrophora hameli*), auf den Wurzeln bestimmter Gräser.
- Nach Entdeckung Amerikas Nutzung der Farbe aus den Weibchen der Cochenilleschildlaus (*Dactylopius coccus* COSTA oder *Coccus cacti* L., Mittel- und Südamerika, auf Disteln und Feigenkakteen (Opuntien).
- Auf Kanaren um 1830 zusammen mit ihrer Wirtspflanze aus Mexiko eingeführt. – Wichtiges Handelsgut bis zur Entwicklung synthetischer Farbstoffe um 1880.

3.7.3. Farbstoffgewinnung:

- Läuse trocknen,
- Auskochen mit verd. Schwefelsäure (Lösung als Karminsäure),
- Ausfällen des Farbstoffes mit Alaun (Al-Sulfat) oder Kalk als schwerlösliches Salz;
- 1kg getrocknete Läuse liefern 50g Karminsäure.

3.7.4. Chemie:

Anthrochinonfarbstoff (verwandt: Krappfarbstoff Alizarin); Ca- oder Al-Salz der Karminsäure (7- α -D-Glucopyranosyl-9,10-dihydro- 3,5,6,8-tetrahydroxy-1-methyl-9,10- dioxoanthracencarbonsäure); Totalsynthese 1991.



4. Handel

4.1. Allgemeines

- Zwei Handelsbereiche:
 - a. Innerhalb der Inseln:

Hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte; Inseln mit Handelskontakten zum Ausland (Teneriffa, La Palma, Gran Canaria durch Zucker- und Weinexport) als Verteilerstelle für ausländische Produkte zu den übrigen Inseln.
 - b. Außenhandel:
 - mit Europa: Export: Zucker (Genua, Flandern, Festlandsspanien), Orchilla (Flechtenfarbstoff), Getreide, Leder, im 17. Jh. Wein (England); Import: Textilien, Werkzeuge, Luxusgüter.
 - mit Amerika (bedeutend, durch Monopolbestimmungen begünstigt, legal und illegal, s.u.): Export: Wein, Essig, Birnenkonserven, Trockenfrüchte; Import: Kakao, Tabak, Möbel, illegal Edelmetalle.
1778 Aufhebung der Monopole für den Amerikahandel, geringe Vorteile für die Kanaren (keine bedeutenden Exportgüter vorhanden).
- 1852 Erklärung der Kanarischen Inseln zur Freihandelszone (Isabella II.), wirtschaftliche Belebung durch Zollvorteile.

4.2. Amerikahandel

- Nach Entdeckung Amerikas (1492) Gründung der *Casa de Contratación* (vollständig *Casa y Audiencia de Indias*, „Indias“ Bezeichnung für die amerikanischen Kolonien bis ins 19. Jh.) 1503 in Sevilla; Aufgaben:
 - Leitung aller Expeditionen,
 - Überwachung des Handelsmonopols von Kastilien (Aragon betreibt den Handel mit Italien und N-Afrika), Handel unter den Kolonien verboten;
 - Registrierung aller Schiffe sowie des gesamten Personen- und Warenverkehrs (damit auch aller Auswanderer),
 - Erhebung der Steuern dafür (Gelder zur Verringerung der chronischen Staatsverschuldung);
 - Sammlung aller nautischer Informationen.
- Abschaffung durch Karl III. (1735-1759).
- Durch die günstige Lage bald starker Handelsverkehr über die Kanaren.
- 1508 Privileg für freien Warenverkehr (offiziell nur für Lebensmittel, Vieh und Holz); *Santa Cruz* nach *Sevilla* und *Antwerpen* (damals spanisch!) drittgrößter Handelsplatz Spaniens.
- 1556 wegen zunehmendem illegalen Handels (Edelmetalle, Skalven) Handelsregistergerichte (Registrierung und Verzollung der Waren) auf *Gran Canaria*, *Tenerife* und *La Palma* zur Überwachung; Wegfall des lukrativen illegalen Handels.
- 1604 neuer Hafen auf *Tenerife*;
- 1610 Umschlagskontingente der Kanaren zu Gunsten *Sevillas* limitiert
- 1657 Schließung des Registergerichtes in *Santa Cruz* (alle Schiffe müssen über *Tenerife*), Handel über *Santa Cruz* weitgehend beendet ⇒ *La Palma* wirtschaftlich unbedeutend
- 1778 Liberalisierung des Amerikahandels (Aufhebung der Handelskontingente für bestimmte Häfen) durch Carlos III. ⇒ wirtschaftliche Erholung für *La Palma*.

-
- 1852 Erklärung der Kanarischen Inseln zur Freihandelszone (Isabella II.)
⇒ Keine Verzollung oder Besteuerung der Waren; Kanaren internationaler Umschlagplatz;
 - 1890 Unabhängigkeit der spanischen Kolonien in Amerika ⇒ Einbruch des Amerikahandels.

http://de.wikipedia.org/wiki/Casa_de_Contrataci%C3%B3n